

Deutscher Musikwettbewerb 2022

Sonntag, 7. August 2022, 11:00 – 16:20 Uhr
Augustinum Bonn

Saxophon, Viola, Akkordeon, 3. Runde – Carte Blanche zum Thema „Atem“

11:00 – 11:30 Mari Angeles del Valle Casado, Saxophon

Robbin Reza, Klavier; Rose Weißgerber, Gesang

ÜBER ATEM - LEBENSWICHTIG WILD SINNSTIFTEND

(1) Einatmen als Lebensimpuls, Ausatmen und Tod - **Philippe Leroux** „**Un Lieu Verdoyant**“ handelt von Leben und Hoffnung und von der Gewalt des Todes und wie Geist und Seele ausgesaugt werden.

(2) Die „**Sonatine Bucolique**“ von **Henri Sauguet**, in dessen gesamter Musik die Natur ein wiederkehrendes Thema ist, lässt die Atmung eines wilden Waldes erklingen.

(3) „**Klonos**“ (**Piet Swerts**) führt die ganze Komplexität des Saxophons und dessen Beatmung vor. Klonos bedeutet starke, muskuläre Kompression - das Stück ist ein ständiger Kampf zwischen der Natur des Atmens und dem künstlerischen Drang der Vollendung.

11:40 – 12:10 Christina Bernard, Saxophon

Marie-Thérèse Zahnlecker, Klavier

Der Atem ist für mich als Bläserin ein Thema von zentraler Bedeutung, erzeuge ich doch jeden Ton auf meinem Instrument mit der Ausatmung. Doch, obwohl die Atmung mein gesamtes Musizieren formt, bleibt sie dem Publikum weitestgehend verborgen, wenn man es etwa mit der sichtbaren Streichbewegung einer Viola vergleicht. Durch den Atem bringe ich tiefstes Gefühl in das Saxophon und ich möchte zeigen, wie fein, wie facettenreich und wie ausdrucksstark ein Instrument dadurch klingt und welche neue Farbe die Sonate erhält, wenn man sie mit Atem versieht.

Der Sonate voran steht „Perspiration“, ein Werk das Mehran Sherkat Naderi für mich komponiert hat und das heute zum ersten Mal erklingt. Er nähert sich dem Thema Atem in einer anderen Weise, denn unter „Perspiration“ versteht man in der Medizin die Hautatmung, die beim Menschen nur etwa ein Prozent der gesamten Atmung ausmacht. In dem Werk stellt er die für uns lebenswichtige Lungenatmung der Hautatmung gegenüber. Dies erreicht er durch die Verwendung von störenden menschlichen Atemgeräuschen und natürlicheren Luftgeräuschen, welche die Natur und Umwelt versinnbildlichen. Mehran zeichnet ein gestörtes Bild über die Beziehung von Mensch und Umwelt und lässt am Ende keinen Zweifel wer von beiden überleben wird. →

Mehran Sherkat Naderi (1986)

Auftragskomposition zum Thema „Atem“:
Perspiration (Uraufführung)
Altsaxophon Solo

Paul Hindemith (1895-1963)

Sonate op. 11 Nr. 4 für Saxophon u. Klavier
(Original für Viola und Klavier)
1. Ruhig
2. Thema mit Variationen.
Ruhig und einfach, wie ein Volkslied
3. Finale (mit Variationen).
Sehr lebhaft (Alla breve)
In wechselnder Taktart

12:20 – 12:50 Anže Rupnik, Saxophon

Vili Korosec, Akkordeon; Xenon Saxophonquartett

Atemlos

In meiner „Carte Blanche“ beschäftige ich mich mit dem Begriff „Atemlos“.

Der Auftritt beginnt mit der Sequenza VIIb von Luciano Berio. Von dem ersten Ton bis zu dem letzten, wird dem Publikum keine Stille, keine Entspannung angeboten. Das Ostinato „h“ sorgt, trotz der diversen sängerischen „belcanto“ solo Stimme, für einen atemlosen Trans.

Nach dem ersten Teil bringt „Dhamar“ von Sanchez-Verdu eine träumerische Entspannung, bevor die Luft angenommen wird für das ebenso atemlose Finale, Haas` s Saxophonquartett. Haas verweigert seinen spektralistischen Klänge, durch dauerhaftes Anstoßen, was zu einem unruhigen, diffusen Klangergebnis führt.

Luciano Berio Sequenza VIIb für Sopransaxophon

Jose Maria Sanchez-Verdu Dhamar
für Altsaxophon und Akkordeon (Gast: Vili Korosec)

Georg Friedrich Haas Saxophonquartett
(Gast: Das Xenon Saxophonquartett)

13:00 – 13:30 Ionel Ungureanu, Viola

*Andrej Gagin, Klavier; Henrik Dewes, Gitarre;
Christoph Rehorst, Kontrabass*

Ohne Atem, kein Leben! Wenn auch unbewusst, formt er unser Sein, steuert den Herzschlag und reagiert auf unsere Gefühle. Seit Corona bestimmt er den Zeitgeist und somit auch unsere Kunst: Das "Quartet for One" zeigt uns eine Antwort auf das Social Distancing, "the 3 Gs" könnte vom Titel nicht besser passen. Während sich das "Ego" versucht von seiner Subjektivität zu lösen, werden die Stadien dieser Krise von flachem Atem, über Hyperventilation bis hin zu Schreien aus voller Brust begleitet. In der "Blue Air" treffen Gesang, Barock und Blues auf harmonisch komplexe Klangwelten. Der Atem haucht jeder Musik ihr Leben ein. Ohne Atem, keine Musik. →

Garth Knox (*1956) Quartet for One
Viola solo

Kenji Bunch (*1973) The 3 Gs
Viola solo

Ionel Ungureanu (*1995) Ego
mit Andrej Gagin, Klavier

Andrej Gagin (*1994) Blue Air
mit Andrej Gagin, Klavier Henrik Dewes, Gitarre Christoph Rehorst,
Kontrabass

60 Minuten Pause

14:30 – 15:00 Marius Staible, Akkordeon

Daniel Roth, Akkordeon, Live-Elektronik

William Bolles-Beaven (*1996)
A Daily Practice for Failed Oracles (UA)

Aliya Seyfahrt (*1996), Marius Staible (*1997)
Respiration Électronique (UA)
cour et poumons
fait écho
chasser
le secret
réverbération

Jukka Tiensuu (*1948) Aion

“**A Daily Practice for Failed Oracles**” portrays an anxious mind and its interactions with the body and breath in three sections: the mind on its own, the mind and body at odds, and the mind and body acting in tandem with one another”

Fernab vom Instrument, bei welchen die Atmung als Fundament der ursprünglichsten Form des Musizierens eine analoge Funktion einnimmt, bildet sie in der „**Respiration Électronique**“ durch wechselnde Spannungen einen digitalen Gegensatz.

„**Aion**“ beschäftigt sich mit jenem Instrument, welches Klänge durch Ein- und Ausatmen erzeugt. Flimmernde Energie, ruhende Klänge, rhythmische Präzision! Gerät man außer Atem?

→

15:10 – 15:40 Leo Herzog, Akkordeon

Wie kaum ein anderes Instrument atmet das Akkordeon durch Auseinanderziehen und Zusammendrücken des Balgs und besitzt zudem die Einzigartigkeit, eigenständig Atemgeräusche zu erzeugen.

Elena Mendoza nutzt diese Besonderheit in „Découpé“. Das Werk beinhaltet Fragmente, die Reminiszenzen an verschiedene Akkordeontraditionen enthalten und birgt eine Auseinandersetzung mit seiner ureigenen Persönlichkeit im Spannungsfeld zwischen Mechanik und Atem.

Sofia Gubaidulina drückt den Atem, als Symbol des Lebens, mit den Mitteln des Klangs in der Musik aus. In „De profundis“ atmet das Akkordeon hektisch, erschöpft und stöhnend wie ein menschliches Wesen.

Elena Mendoza (1973)

Découpé (2016/17)

Sofia Gubaidulina (1931)

De profundis (1978)

15:50 – 16:20 Marko Trivunovic, Akkordeon

Bruno Mantovani (*1974)

8'20'' chrono für Akkordeon (2007)

Jean-Philippe Rameau (1683-1764)

„Les Soupirs“ aus Pieces de Clavecin“

Bearbeitung für Akkordeon von Marko Trivunovic

Eun-Hwa Cho (*1973)

„Les Soupirs“ für Akkordeon (2018)

Vinko Globokar (*1934)

„Dialog über Luft“ für Akkordeon (1994)

Bruno Mantovani: „Ich habe offensichtlich das am besten geeignete Instrument gefunden, um die Illusion einer komplexen rhythmischen Polyphonie zu erzeugen. Dieses virtuose und stereophone Werk kann man mit einem Ping-Pong-Spiel zwischen den beiden Tastaturen vergleichen.“

„Les Soupirs“ (die Seufzer) von Eun-Hwa Cho basiert auf einem gleichnamigen Stück von Jean-Philippe Rameau. Obwohl die Form dem Original folgt, wechseln die Seufzer das Idiom. Die Fragmente der Melodien Rameaus sind im Verlauf des Stückes sporadisch zu hören.

Ziehen und Schließen des Akkordeonbalgs vergleicht Vinko Globokar mit dem Ein- und Ausatmen, wie wir es nicht nur beim Spielen von Blasinstrumenten oder bei stimmlichen Artikulationen finden können, sondern auch – im wörtlichen oder im übertragenen Sinne – in der täglichen Erfahrung: Einatmen oder Ausatmen als Nehmen oder Geben.